

# Neues vom Projekt

## BIBEL+ORIENT MUSEUM

Informationsorgan für Gönnerinnen und Gönner

## Nouvelles du projet

## MUSÉE BIBLE+ORIENT

Informations pour tous les bienfaitrices et bienfaiteurs



### Ein Jahr Ausstellungskabinett

Das Ausstellungskabinett hat im ersten Jahr seines Bestehens ein stark durchmischtes Publikum aus nah und fern angezogen. Im Gästebuch stehen die Namen der Rektoren der Schweizer Universitäten neben denen von Sonntagsschulkindern aus dem Kanton Bern. Eine Gruppe von Katechetinnen aus dem Unterwallis war da, die christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft des Kantons Aargau, das Pfarreiteam von Dündingen oder die Schweizerische Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaften, um nur ein paar wenige zu nennen. Oft ist der Raum zu klein für die ganze Gruppe, dann muss sie geteilt werden, was den Einsatz von zwei Führungskräften verlangt. Zum Glück haben inzwischen elf Personen die Ausbildung zur Führerin oder zum Führer im Ausstellungskabinett absolviert.

### Der Museumsbetrieb wächst

Mit sehr bescheidenen personellen und finanziellen Mitteln produziert das Projekt BIBEL+ORIENT MUSEUM erfolgreich Broschü-



Patrick Schnetzer vom Verein «Projekt BIBEL+ORIENT» demonstriert Schülerinnen die Herstellung von Siegelabrollungen bevor sie selber einen Versuch machen dürfen.

ren und Kataloge, CDs und Postkarten. Wir bieten Wanderausstellungen an, die teilweise schon bis Ende 2007 ausgebucht sind (siehe Kalender) und planen eine große Ausstellung mit dem Musée d'Art et d'Histoire in Fribourg. Das alles ist nur dank Ihrer großzügigen Unterstützung via Verein «Projekt BIBEL+ORIENT» möglich und dank viel Freiwilligenarbeit, denn weder Bund, Kanton noch Kirchen leisten bisher einen Beitrag an den Unterhalt des Betriebes. Allen, die uns mit ihrer Zeit, Geld oder begeistertem Weiterempfehlen unterstützen, ein herzliches Dankeschön! ts

### Le cabinet d'exposition a un an

Au cours de sa première année d'existence, le cabinet d'exposition a attiré un large public. Dans le livre d'or, les noms des recteurs des universités suisses figurent aux côtés de ceux des élèves de l'école du dimanche du canton de Berne. Un groupe de catéchistes du Bas-Valais a fait le déplacement ainsi que le groupe de travail judéo-chrétien du canton d'Argovie, l'équipe paroissiale de Guin ou encore la Société suisse pour les sciences orientales de l'Antiquité, pour n'en citer que quelques-uns. Les locaux, souvent trop petits, obligent le groupe à se diviser ce qui implique la présence de deux guides. Par chance, onze personnes ont, dans l'intervalle, obtenu le certificat de guide pour le cabinet d'exposition.

### L'activité du musée grandit

Avec des moyens financiers plus que modestes et un personnel restreint, le projet BIBEL+ORIENT parvient malgré tout à produire avec succès un grand nombre de brochures, catalogues, CD et cartes postales.

Il propose des expositions itinérantes qui, pour quelques-unes, affichent déjà complet en 2007 (cf. calendrier). Le projet d'une grande exposition en collaboration avec le Musée d'art et d'histoire de Fribourg est en bonne voie. Ne recevant aucun soutien financier de la Confédération, du Canton ou des Eglises, tout cela n'est possible que grâce à votre généreux soutien à l'Association «Projet BIBEL+ORIENT» ainsi qu'à l'engagement enthousiaste de collaborateurs bénévoles.

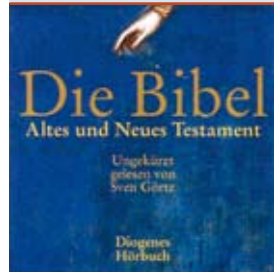
Que tous ceux qui nous offrent leur temps, des conseils ou un soutien financier trouvent ici l'expression de notre vive et sincère gratitude. ts/ld



Blick in eine von 114 beleuchteten Schubladenhälften im Ausstellungskabinett der Sammlungen BIBEL+ORIENT. Zu sehen sind die ältesten Objekte der Sammlung, die zu den ältesten Funden der Menschheitsgeschichte überhaupt gehören. Dazu zählen u.a. Faustkeile des Jung-Acheuléen, hergestellt vom Homo erectus (ca. 500'000 v. Chr.), die von Prof. Le Tensorer neu geschenkten Faustkeile des Yabrudien (ca. 350'000 v. Chr.), Keulen aus verschiedenen Materialien und der älteste bekannte Harfenspieler der Welt in Gestalt einer Kupferminiatur aus Galiläa (4. Jt. v. Chr.).

**Jahresgabe?**

Als Jahresgabe haben wir bisher stets einen Satz Postkarten beigelegt. Dieses Jahr hat sich Thomas Staubli etwas Neues einfallen lassen: einen Leporello mit den Epochen der Levante. Er und andere Führungskräfte des Kabinetts haben festgestellt, dass deren Verständnis oft Mühe bereitet. Die befriedigende Umsetzung der guten Idee hat sich als schwieriger und zeitaufwendiger erwiesen als gedacht. Das haben Sie sicher alle schon erlebt! So muss es dieses Jahr beim besonders abwechslungsreichen Newsletter bleiben. Für nächstes Jahr können wir Ihnen eine neue, besonders schöne Jahresgabe versprechen. [ts](#)



**Die Bibel – Ungekürzte Lesung auf MP3-CD**

Der Diogenes Verlag erlaubt dem BIBEL+ORIENT MUSEUM den Mitvertrieb seines einmaligen neuen Angebotes: die komplette, ungekürzte Lesung des Alten und Neuen Testaments, klar und fesselnd vorgetragen von Sven Görtz. Über 100 Stunden auf 10 MP3-CD für nur CHF 85.-! Als Textgrundlage dient die unreviewierte Elberfelder Übersetzung aus dem 19. Jahrhundert. Sie ist konfessionsunabhängig, moderner als die Luther-Bibel und gilt als diejenige deutsche Bibelübersetzung, die den Originaltexten am nächsten kommt. Das Buch der Bücher als Hörbuch der Hörbücher! Das Weihnachtsgeschenk des Jahres! [diogenes/ts](#)

**L'Art, un pont entre les cultures Récits bibliques dans l'art oriental**

La brochure bilingue présentée par l'Association Kiriath Yearim et éditée par le Musée d'Israël met en évidence l'art oriental dans l'Ancien et le Nouveau Testament, aussi bien en littérature qu'en peinture. Un régal pour les yeux et une lecture fascinante.

Réalisées entre le XVe et le XIXe siècles, les œuvres figurant dans cette brochure sont originaires d'Inde, de Turquie et d'Iran, notamment. Cet ouvrage traite de la représentation iconographique de personnages bibliques selon les expressions de l'art islamique – approche rehaussant l'interprétation artistique du récit qui sous-tend l'illustration. Quant aux récits qui ont inspiré ces illustrations, ils proviennent pour l'essentiel de sources juives, mais également du Nouveau Testament, avec toutefois l'appoint d'interprétations arabes qui enjolivent volontiers les légendes juives à l'aide de motifs originaux, d'imagerie exotique et de détails d'une grande richesse: autant de caractéristiques inhérentes à la culture arabe. [kiriath yearim/ts/ld](#)

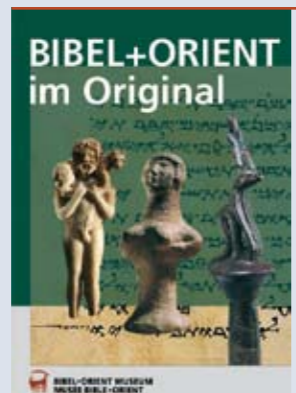
**Kunst als Brücke Biblische Geschichten in der Kunst des Orients**

Die vom Verein Kiriath Yearim präsentierte, zweisprachige Broschüre, herausgegeben vom Israel Museum, zeigt auf, welchen Niederschlag das alte und das neue Testament in der orientalischen Kunst, in Literatur und Malerei gefunden haben. Ein Genuss fürs Auge und eine lohnende Lektüre.



Die gezeigten Werke reichen vom 15. bis 19. Jahrhundert und stammen aus Indien, der Türkei und vor allem - aus dem Iran. Die vorliegende Publikation betrachtet sie aus der Perspektive der

Ikonomie - ein Ansatz, der nicht den künstlerischen Aspekt betont, sondern eher die Geschichte hinter dem Bild betrachtet. Die Geschichten hinter den Illustrationen stammen in vielen Fällen aus jüdischen Quellen, aber auch aus dem Neuen Testament. In den arabischen Versionen wurden die jüdischen Legenden jedoch oft mit für die arabische Kultur typischen Motiven, exotischen Bildern und reichhaltigen Details ausgeschmückt. [kiriath yearim/ts/ld](#)



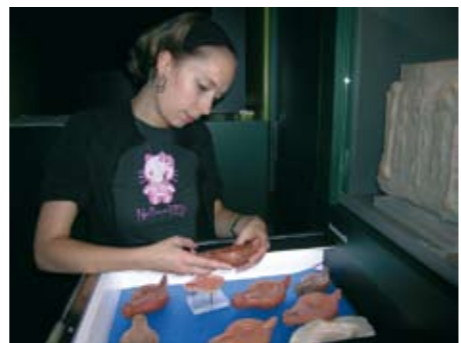
**BIBEL+ORIENT im Original**

72 Einsichten in die Sammlungen der Universität Freiburg als Souvenir oder als Vorgeschmack für Besucherinnen und Besucher des Ausstellungskabinetts vermittelt das kompakte und schicke Büchlein. Darüber hinaus bietet es eine kleine Einführung in die Entstehung der Sammlungen, das Projekt BIBEL+ORIENT MUSEUM und seine Bedeutung für heute. Eine Karte und eine Zeittafel machen das Büchlein zu einer praktischen Orientierungshilfe für alle, die sich mit der Welt, in der die abrahamitischen Religionen ihre Quellgründe haben, vertraut machen möchten. Das Büchlein erscheint im Januar. [ts](#)

Vorbestellungen sind möglich (siehe Bestellblatt).

**Jüdisches und heidnisches Erbe im Christentum**

Letztes Jahr haben wir damit angefangen die Bedeutung der vertikalen Ökumene durch ausgewählte Objekte für das frühe Christentum sichtbar zu machen. Die enge Verwandtschaft des Neuen mit dem Alten Bund war den damaligen ChristInnen lebhafter bewußt als den heutigen. So waren auf täglich benützten Lämpchen im 4.-6. Jh. n. Chr. häufig alttestamentliche Szenen zu sehen: Abraham, der bereit ist, Isaak zu opfern (Gen 22,1-19); die beiden guten Kundschafter mit der riesigen Traube (Num 13,23); die drei Jünglinge, die sich weigern, die Nebukadnezar-Statue anzubeten (Dan 3,1-18) oder Daniel in der Löwengrube (Dan 6). In den letzten 12 Monaten konnte eine Sammlung von rund 15 solcher faszinierender Objekte zusammen gebracht werden. Eine Fribourger Studentin wird im Rahmen ihrer Masterarbeit erforschen, was das frühe Christentum an den jüdischen Themen so faszinierend fand. Die frühchristliche Kunst bediente sich aber auch heidnischer Symbole. Aus dem Benoist-Preis-Geld konnte u. a. die römische Marmorfigur eines «Guten Hirten» gekauft werden. Sie stellt eine Gestalt der idyllisch-arkadischen Welt dar, wie u. a. ihre Nacktheit verrät. Die Christen haben die Figur bekleidet, um Jesus in dieser Rolle darzustellen (Joh 10,1-18). Ein besonders kostbares, sehr seltenes Objekt konnte im Juli dieses Jahres in Jerusalem erworben werden: ein Tonrelief, das das bärtige Gesicht Christi zeigt, welches einer Sonnenscheibe einbeschrieben ist. Ein römischer Kalender aus dem 3. Jh. n. Chr. vermerkt für den 25. Dezember: «Geburtstag der Sonne. Das Licht nimmt zu.» Die Christen haben den Geburtstag der Sonne in einen solchen der «wahren Sonne», «der Sonne der Gerechtigkeit» umgewandelt, unsere Weihnacht. [ok](#)



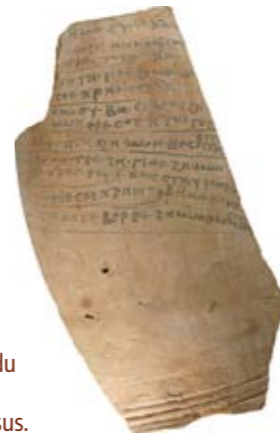
Marilyn Schafer bei einem ersten Kontakt mit den Objekten ihrer Masterarbeit.

**Göttinnen und der Jerusalemer Tempel**

Nebst der frühchristlichen Kunst haben zwei weitere Themen die Anschaffungspolitik bestimmt: Die Ausstellung zum Tempel von Jerusalem und die zu den Göttinnen. Aschera, eine von ihnen, hatte bis 622 v. Chr. Heimatrecht im Jerusalemer Tempel. Dann musste sie dem Eingottglauben (Monotheismus) weichen (2 Könige 23,4.6f). Unsere Nachahmungen des Kultbilds der Aschera von Jerusalem konnten wir um ein besonders schönes



Die Stele mit einer griechischen Weihinschrift zeigt die Statue der Göttin vom Typ der Kybele in einem Freilichtheiligtum neben der Pinie des Attis, des Partners der Kybele. Von links nahen sich drei Personen mit einem Opfertier. Die Jagdszene evoziert das wald- und wildreiche Idagebirge.



Ostrakon copte du VIIe sc. avec des invocations à Jésus.



Lettre copte en papyrus, encore pliée.

Stück ergänzen, das die Göttin mit weit geöffneten, freundlichen Augen zeigt. Die vorderasiatischen Göttinnen waren eng mit der Natur verbunden. Im Hohenlied erscheint die Geliebte, die auf den Bergen thront und von Löwen umgeben ist (4,8), in Gestalt einer solchen Göttin. Die berühmteste Ausprägung dieses Typs war die in Kleinasien beheimatete Kybele. Am 11. Juli 2006 konnten wir bei einer Auktion in München eine 47 cm hohe Kalksteinstele (Bild) und ein Tonrelief dieser Göttin erwerben, das sie mit allen ihren Attributen zeigt: zwei Löwen, eine Rahmentrommel und einer Spendenschale. Die drei wichtigsten ägyptischen Göttertriaten können wir nach dem Kauf einer Bronzefigur der Mut in Paris vollständig zeigen. Dem Ausbau der Tempelausstellung gilt die kostbarste Neuerwerbung dieses Jahres: eine Beterfigur aus dem 3. Jt. v. Chr., wahrscheinlich aus Mari am Euphrat. Wir werden sie nächstes

Jahr vorstellen, wenn die letzte Abzahlungsrate beglichen ist. Sie wird das einzige Exemplar ihres Typs sein, das in der Schweiz zu bewundern ist. Der Ankauf einer siebenschlauchigen Lampe aus dem 10./9. Jh. v. Chr. ermöglicht uns einen Eindruck davon zu geben, wie die Leuchtkörper des Salomonischen Tempels ausgesehen haben. [ok](#)

**Papyrus et ostraca coptes**

Les écritures du Proche Orient Ancien ont toujours constitué un des centres d'intérêt des collections BIBEL+ORIENT qui se sont enrichies récemment d'un important ensemble de documents inscrits provenant de l'Égypte des premiers siècles de notre ère. Il s'agit d'ostraca et de papyrus collectionnés par un médecin zurichois, Dr. Ulrich Müller, qui avait lui-même appris les langues de l'ancienne Égypte. Grâce à la médiation de Dr. Robert Bigler, les héritiers ont eu la générosité d'offrir ces précieux documents au public et à la recherche. Plusieurs études sont déjà en cours pour connaître plus précisément le contenu des écrits et pour en préparer la publication. La majeure partie est en copte, la langue égyptienne parlée du IIIe siècle jusqu'à la fin du Moyen Âge et écrite avec l'alphabet grec et quelques signes supplémentaires. Plus de deux cents tessons de poterie — le papier recyclé de l'époque — témoignent de la vie quotidienne: une quittance d'impôts, des listes, des lettres. Un grand lot cohérent provient d'un monastère chrétien de Moyen Égypte et enregistre des livraisons de blé, de semences et autres denrées. Leur étude détaillée fournira un aperçu intéressant de la vie économique de cette communauté durant le VIIe sc. Un ostrakon particulièrement grand comporte plusieurs invocations à Jésus mélangées à des formules magiques. Parmi les papyrus se trouve une lettre copte encore pliée et tenue par une petite ficelle; seule l'adresse « qu'on la donne à Pelou » est visible, mais Pelou n'a probablement jamais reçu la missive. La légendaire lettre de Jésus au roi Abgar est écrite en caractères coptes minuscules sur du cuir de gazelle, des extraits des lamentations de Jérémie se trouvent sur un parchemin. [sb](#)

**Gekreuzigt unter Pontius Pilatus**

Mit diesem Satz werden die vielen Lehraussagen des christlichen Glaubensbekenntnisses historisch verankert und geerdet. Pontius Pilatus war nicht alleine in Palästina. Er befahl eine große Armee von Soldaten. Diese erhielten am Ende ihrer langen Dienstzeit ein Diplom. Das BIBEL+ORIENT MUSEUM besitzt dank großzügigen Spenden von Arno Stadelmann, Ex-Dienstchef der röm.-kath. Armeeseelsorger der Schweiz und Bischofsvikar des Bistums Basel und Dr. theol. Walter Bühlmann (Sursee), das Militärdiplom eines Soldaten aus dem Balkan, der 158 nach Christus unter Antoninus Pius in Palästina seinen Dienst quittierte. Nach 25 Dienstjahren wurden die Soldaten aus dem Dienst der römischen Armee entlassen. Die Legionssoldaten, die das römische Bürgerrecht be-

saßen, erhielten eine Abfindung in Form von Geld oder Land. Die Hilfssoldaten erhielten, verbürgt auf einem Militärdiplom, das römische Bürgerrecht (civitas Romana) und das Eherecht (ius conubii) mit einer Frau ohne römisches Bürgerrecht. Das bedeutet, dass unser Soldat 133 n. Chr., zur Zeit des Zweiten jüdischen Krieges, auch als Bar Kochba Krieg bekannt, rekrutiert wurde, um in Palästina die römischen Interessen zu verteidigen. Damit besitzt die Sammlung ein einzigartiges, quasi persönliches Zeugnis aus der letzten Phase der jüdisch-römischen Auseinandersetzung. [ts](#)

Ein Militärdiplom bestand aus zwei beschrifteten Metallplatten. Diese Täfelchen waren mit einem durch die beiden



mittleren Löcher gezogenen Draht zusammengebunden, der an den Enden mit Zeugensiegeln verschlossen wurde. Die Außenseite der einen Tafel enthält die Namen der Zeugen, die andere Seite zeigt eine Abschrift des innen liegenden Textes. So konnte man den Inhalt des Diploms feststellen ohne die Siegel zu brechen. Beglaubigt durch die Namen und Siegel der Zeugen war aber allein der Text auf den Innenseiten. [ts](#)

**Schenkung Bricht-Pfenninger**

Die Generalversammlung des Vereins «Projekt BIBEL+ORIENT» vom 10. Juni war nicht nur ein Tag der Begegnungen und der Information. Zu Beginn der Veranstaltung durfte der ganze Saal Claude und Barbara Bricht-Pfenninger zu ihrem Entschluß applaudieren, das wunderschöne, mit Ziegen bemalte Gefäß (Bild), das als Leihgabe in der Ausstellung zu den Tieren in der Bibel und im Alten Orient als Nr. 1 zu sehen war, den Sammlungen BIBEL+ORIENT der Universität Fribourg zu schenken und so definitiv der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. [ok](#)



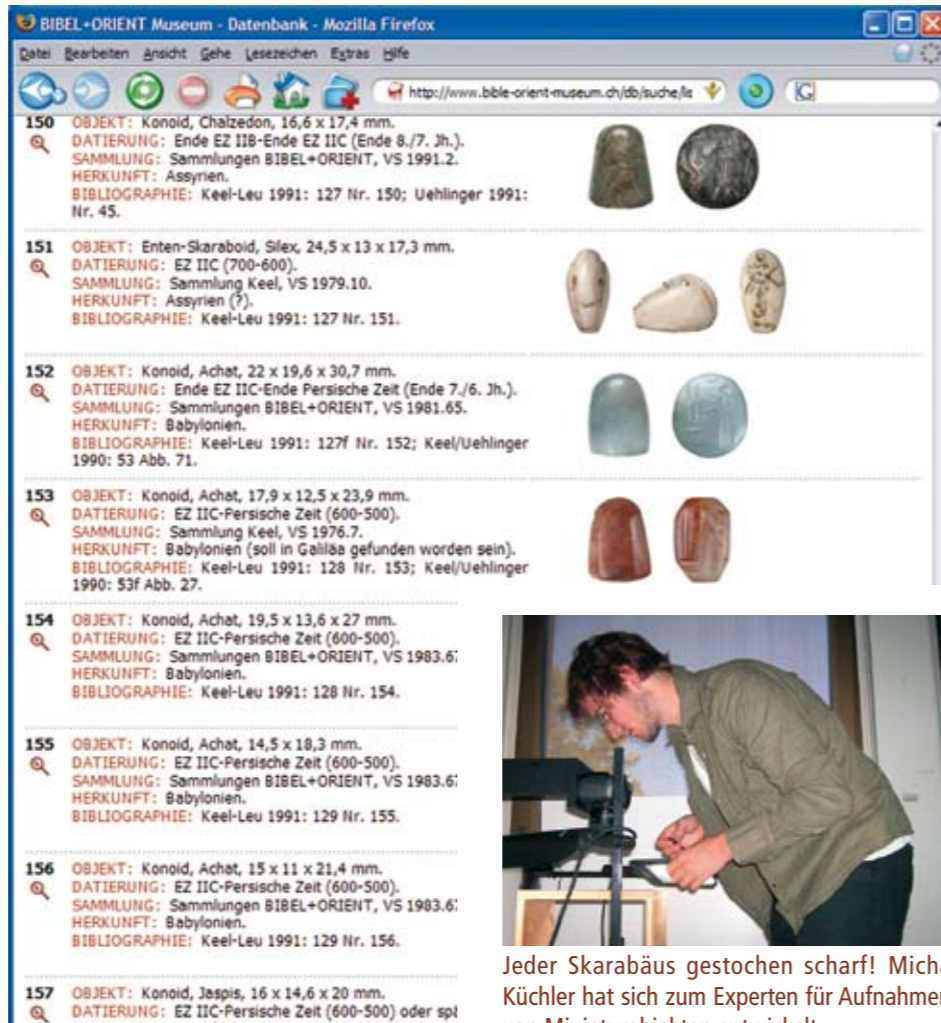
Das rund 7500 Jahre alte, mit schematisierten Ziegen bemalte Gefäß aus dem iranischen Hochland ist ein Zeugnis aus jener Zeit als der Mensch das Jagen durch das Züchten ersetzte und allmählich sesshaft werden konnte.

## Eine Datenbank entsteht Naissance d'une banque de données

C'est en mettant de l'ordre dans un méli-mélo d'objets que naît une collection. C'est pour cette raison que chaque nouvel objet qui arrive au musée BIBLE+ORIENT est assorti – en plus du numéro d'inventaire – d'une carte sur laquelle figure tous les renseignements le concernant. Le plus souvent, chacune des cartes contient des notes et des résultats de recherches effectuées par diverses personnes. Chaque objet possède sa propre carte d'identité qui sera conservée, avec l'objet lui-même, dans les locaux de la collection. Ainsi, même si l'objet quitte les lieux en vue d'une restauration par exemple, la carte, elle, reste sur place. Cette stabilité loci est, d'une part une garantie, mais elle contient aussi quelques désavantages, notamment pour les nombreuses personnes qui travaillent en relation avec le Musée BIBLE+ORIENT et qui n'habitent pas à Fribourg, mais à Berne, Zurich, Tübingen, Jérusalem ou Stellenbosch (Afrique du Sud). A cela s'ajoute une profusion d'informations qui s'accumulent autour d'un objet et qui, pour des raisons pratiques, ne figurent pas sur la carte. Il s'agit principalement d'actes de donation, de rapports de restauration et de documents photographiques. Ces derniers se trouvent presque exclusivement sur l'Internet. Une banque de données électronique permet la compilation de tous ces documents dispersés et sur lesquels seul un nombre restreint de personnes avait une vue d'ensemble. Aujourd'hui, depuis n'importe quel ordinateur, n'importe où dans le monde et en quelques clics de souris, cette banque de données donne accès à tous les documents concernant un objet et ouvre, par un système de recherche extrêmement pointu, un large champ d'exploration pour de futures recherches. Des informations précises relatives à un objet déterminé peuvent être trouvées dans les centaines de supports d'information à disposition. [ts/ld](#)

## Finanzierung und Arbeitsstand

Die bisherigen Arbeiten wurden von der Gebert Rüt Stiftung und der Schweizerischen Akademie für die Geistes- und Sozialwissenschaften finanziert. Für die Fortsetzung der Arbeit hoffen wir auf Unterstützung des Freiburger Forschungsfonds. Zur Zeit des Redaktionsschlusses enthielt die Datenbank 926 vollständige Datensätze und 5792 Bilder. So sind zum Beispiel die vorderasiatischen Stempel- und Rollensiegel der Sammlungen vollständig erfasst. Nach ihrer Fertigstellung handelt es sich um die größte Datenbank altorientalischer Kleinkunst und eine wichtige Informationsquelle für die Erforschung der religionsgeschichtlichen Quellgründe von Judentum, Christentum und Islam.



Der elektronische Zimmermann. Florian Verdet setzt ein anspruchsvolles Datenbankanforderungsprofil informatisch um.



Ausdauer und Disziplin. Ute Egger gibt Datenmaterial aus wissenschaftlichen Publikationen in die Datenbank ein. Der freiwillige Mitarbeiter Florian Lippke, Theologiestudent in Tübingen, macht komplexe Informationen auf Karteikarten datenbanktauglich.



Jeder Skarabäus gestochen scharf! Micha Küchler hat sich zum Experten für Aufnahmen von Miniaturobjekten entwickelt.



Im Kleinen genau. Chris Dickinson bearbeitet Fotos auf dem Bildschirm für ein ideales Erscheinungsbild in der Bilddatenbank und in späteren Publikationen.



Der Koordinator. Jürg Egger diskutiert mit Prof. Michaela Bauks aus Koblenz und Prof. Klaus Koenen aus Köln Verlinkungsmöglichkeiten zwischen der Bild- und Objektdatenbank und dem ersten Internetlexikon zum Alten Testament, WILAT ([www.wilat.de](http://www.wilat.de)).



## Wunsch an die Universitätsfee

Prof. Max Küchler, neuer Dekan der theologischen Fakultät, Konservator der Sammlungen BIBLE+ORIENT und Mitglied des Stiftungsrates BIBLE+ORIENT wünscht sich von der Universitätsfee für das Departement für Biblische Studien «Ein paar Millionen Franken Sponsorengelder zur Realisierung des Museums BIBLE+ORIENT im nahen Henri-Turm.» [unireflets N° 10, 31. August 2006, S. 2](#)



## Claudio Beccarelli im Stiftungsrat

Der Rat der Stiftung BIBLE+ORIENT schätzt sich im Hinblick auf die Entwicklung des Museumsbetriebs und das Projekt des Museums im Heinrichsturm glücklich, mit Claudio Beccarelli ein neues ehrenamtliches Mitglied mit ausgewiesenen Kompetenzen im Bereich der Museumsfinanzierung gewonnen zu haben. Beccarelli, der zuvor schon gelegentlich für das Museumsprojekt gearbeitet hat, promovierte an der Universität Freiburg zum Thema Museumsfinanzierung. [ts](#)  
Buchhinweis: Claudio Beccarelli, Finanzierung von Museen. Theorie und Anwendung am Beispiel der Schweizer Museumslandschaft, Bern, Haupt 2005.

## Lob aus berufenem Munde

An einer Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für orientalische Altertumswissenschaft in Freiburg zu Themen rund um das neue Ausstellungskabinett der Sammlungen BIBLE+ORIENT bezeichnete Frau Dr. Ursula Seidl (München) diese Sammlungen als die dynamischsten des deutschsprachigen Raumes im Bereich der Altorientalistik. Ursula Seidl ist Mitherausgeberin des Reallexikons der Assyriologie, Verfasserin vieler Artikel, und eine der seltenen Kennerinnen altorientalischer Ikonographie. [ts](#)

## Impressum

Neues vom Projekt BIBLE+ORIENT MUSEUM  
Nouvelle du projet MUSÉE BIBLE+ORIENT  
Erscheint zweimal jährlich.  
Apparaît deux fois par ans.  
Correspondant(e)s: Susanne Bickel (sb), Othmar Keel (ok), Marie-Louise Nay (mln), Thomas Staubli (ts)  
Redaktion: Thomas Staubli  
Kirchstrasse 52, CH-3097 Liebefeld  
Tel 031 971 84 54 Fax 031 971 89 37  
E-mail: [b-o@unifr.ch](mailto:b-o@unifr.ch)  
Traductions: Laurence Dumoulin  
Satz: Benny Mosimann,  
Atelier für Gestaltung, Bern  
Druck: Vetter Druck, Thun



Gilgamesch auf dem Weg zu Humbaba.



Der Waldgeist Humbaba als Terrakottaplakette.

## Kursangebot

Einführung in die Themen des Ausstellungskabinetts der Sammlungen BIBLE+ORIENT der Universität Freiburg  
Bereits zum dritten Mal wird dieser Einführungskurs mit der fakultativen Möglichkeit der Absolvierung eines didaktischen Teils und einer Abschlussprüfung mit Zertifizierung für angehende Führungskräfte angeboten.  
Ort Universität, av. de l'Europe 20, 1700 Fribourg, Saal 4126  
Kursprache deutsch  
Lehrkräfte Prof. Dr. Susanne Bickel, Prof. Dr. Othmar Keel, Prof. Dr. Max Küchler, Patrick Schnetzer, Dr. Thomas Staubli, Prof. Dr. Hans Ulrich Steymans, Dr. Verena Villiger MAHF  
Kurstage 17. November 2006, 1. Dezember 2006, 15. Dezember 2006, 12. Januar 2007 (Didaktischer Teil)  
Kurszeiten 14-21h mit einem Unterbruch von 18-19h  
Kurskosten CHF 60.- für Studierende (inkl. Dokumentation), CHF 80.- für Verdienende (ohne Dokumentation). Der Kursbetrag ist am ersten Kursabend zu begleichen.  
Anmeldung bis zum 12. November 2006 bei Projekt BIBLE+ORIENT MUSEUM, Kirchstrasse 52, 3097 Liebefeld, [b-o@unifr.ch](mailto:b-o@unifr.ch) (Name, Vorname, Adresse, Tel, e-mail)

## Gilgamesch in Fribourg

In ihrem Freiburger Vortrag gab die Fachfrau Ursula Seidl eine neue Deutung der rätselhaften kriegerischen Figur, die sich auf zwei altbabylonischen Terrakottaplaketten der Sammlungen findet. Ihrzufolge handelt es sich um Gilgamesch, der sich aufmacht, den Waldgeist Humbaba zu töten. Diese Szene steht im Zentrum des berühmten Gilgameschepos. Wahrscheinlichkeit erhält die These u.a. durch die Tatsache, dass auch Humbaba selber ein beliebtes Motiv im Repertoire der altbabylonischen Plaketten ist. [ts](#)

## Salomon in Deutschland

Dank dem Engagement von Pfarrer Bering in Hattingen (D) und Damian Lazarek, der sich um den Transport und die Installation der Ausstellung kümmerte, konnte die Ausstellung «Salomons Tempel» in verschiedenen Pfarreien des Ruhrgebietes gezeigt werden. Im Herbst wird sie in Burkheim am Kaiserstuhl, anschließend in Leipzig zu sehen sein (siehe Kalender).

## Kalender • Calendrier

Ausstellungen des Projekts BIBLE+ORIENT MUSEUMS  
Expositions du projet MUSÉE BIBLE+ORIENT  
• 31. Oktober – 11. November 2006  
«Salomons Tempel» im Jörg Wickram Saal zu Burkheim am Kaiserstuhl (D)  
• 20. November – 8. Dezember 2006  
«Salomons Tempel» im Kindermuseum Leipzig  
• 15. – 28. Januar 2007  
«Salomons Tempel» in den Freimaurerlogen Lindenhof, Zürich (Geschlossene Gesellschaft)  
• 9. Februar – 9. April 2007  
«Salomons Tempel – Le temple de Salomon» im Senslermuseum Tafers/Tavelle  
• 20 avril – 2 mai 2007  
«Le temple de Salomon» Exposition élargite dans la bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg  
• 1. Juli – 1. November 2007  
«Pilgerziel Jerusalem», Ausstellung im Bruder Klaus Museum Sachseln OW  
• 2. – 16. November 2007  
«Salomons Tempel» im Kirchgemeindehaus Aarwangen

## Synthèse > Le verso

L'opposition construite entre archéologie et commerce d'antiquités ne voit pas que des découvertes privées dues au hasard jouent souvent un rôle important à travers l'histoire (exemple : les manuscrits de Qumran). On ne peut non plus ignorer que l'archéologie détruit parfois ses propres découvertes au moins en partie. Le principe qui, aujourd'hui, stipule que les antiquités appartiennent au gouvernement du pays dans lequel elles ont été trouvées est souvent problématique. Des intérêts scientifiques, religieux et historiques peuvent être aussi légitimes que les intérêts nationalistes. L'héritage culturel mondial auquel tout un chacun participe prime sur le principe de territorialité. Seule une coopération entre services archéologiques nationaux, archéologues, muséologues et collectionneurs-amateurs est capable de servir tous les intérêts impliqués. [ts/ld](#)



neu

**Die Bibel**  
Altes und Neues Testament  
Ungekürzt gelesen von Sven Görtz  
Diogenes Hörbuch  
10 MP3-CD in Box, CHF 85.– / EUR 49.–  
ISBN 3-257-80100-2

«Sven Görtz verfügt über Musikalität und eine enorm wandlungsfähige Stimme. Dabei trifft er immer den richtigen Ton.»  
Gießener Anzeiger

«Kein Erzählwerk der Welt enthält solch eine Fülle von Motiven, Situationen, Charakteren und existentiellen Entscheidungen. Das menschlichste, das vielfältigste, das wichtigste, das tiefste und höchste Erzählwerk der Welt ist die alt-neue Bibel noch immer.»  
Rudolf Augstein



letzte Exempl.

**«Im Schatten Deiner Flügel»**  
Tiere in der Bibel und im Alten Orient.  
96 Seiten, 121 meist farbige Abb.,  
brotschirt, CHF 34.– / EUR 23.30  
**Mitglieder CHF 25.– / EUR 16.–**  
ISBN 3-7278-1358-X

Die hier dokumentierte Ausstellung wurde bisher in zehn verschiedenen Museen in der Schweiz und in Deutschland gezeigt und von über 150'000 Interessierten besucht.

«Mit seiner gediegenen Ausstattung eignet sich das Buch als Geschenk.»  
Neue Luzerner Zeitung



**Musique de temple Tempelmusik**  
Prix/Preis: CHF 28.–

La musique de temple était typique du temple de Juda et un instrument de sa propagande. Un nouveau CD vous invite à découvrir 22 exemples représentatifs de l'évolution de la musique de psaumes issue de la musique du temple de Jérusalem.

22 Musikbeispiele dokumentieren den Ursprung der Jerusalemer Tempelmusik und ihre Weiterentwicklung im Psalmengesang. Eine spannende Reise durch 2000 Jahre Musikgeschichte.

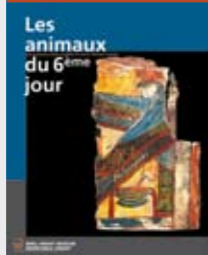
**Diverses**  
Bastelbogen  
«Salomons Tempel» CHF 1.50 / EUR 1.–  
Bastelbogen  
«Zelt der Begegnung» CHF 1.50 / EUR 1.–



erscheint im Januar

**BIBEL+ORIENT im Original**  
72 Einsichten in die Sammlungen der Universität Freiburg  
ca. 100 Seiten, über 100 Abb. brotschirt mit Klappe, vierfarbig  
CHF 19.50 / EUR 12.50  
**Mitglieder CHF 15.– / EUR 9.–**  
ISBN 978-3-7278-1568-3

Als Souvenir oder als Vorgeschmack für Besucherinnen und Besucher des Ausstellungskabinettes. Eine kleine Einführung in die Entstehung der Sammlungen und eine praktische Orientierungshilfe für alle, die sich mit der Welt, in der die abrahamitischen Religionen ihre Quellgründe haben, vertraut machen möchten.



**Les animaux du 6ème jour**  
Les animaux dans la Bible et dans l'Orient ancien.

104 pages, env. 140 figures et photos en couleur, broché, CHF 34.– / EUR 23.30  
**Membres CHF 25.– / EUR 16.–**  
ISBN 2-8271-0960-3

Géographie animale historique, domestication et valeur des animaux, les tabous alimentaires bibliques et leurs conséquences, origine et évolution des symboles de forme animale, les animaux comme symboles de Dieu.

«L'un des buts de l'exposition et de l'excellent catalogue qui l'accompagne est de contribuer à poser les premiers jalons d'une théologie des animaux.»  
Le Temps



**Vertikale Ökumene**  
172 Seiten, zahlreiche Abbildungen, farbiger Umschlag, CHF 12.50 / EUR 8.30  
**Mitglieder CHF 8.– / EUR 5.–**  
ISBN 3-7278-1516-7

Was ist unter vertikaler Ökumene zu verstehen? – Die Heilung des Bruchs zwischen «kanaanischer» und israelitischer Kultur. – Die Heilung des Bruchs zwischen Judentum und Christentum. – Das Eigene des Islam im religiösen Kontext seiner Entstehungszeit. – Grenzüberschreitungen. Kurze Beobachtungen zu Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen im Religionskontakt.

Bastelbogen  
«Der Tempel zur Zeit Jesu»  
CHF 1.50 / EUR 1.–  
Tafelleppelle/Tableau plié  
«Epochen der Levante/Epoques du Levant»  
CHF 5.– / EUR 3.–



nouveau

**Kunst als Brücke**  
Biblische Geschichten in der Kunst des Orients  
**L'Art, un pont entre les cultures**  
Récits bibliques dans l'art de l'Orient  
CHF 25.– / EUR 16.–  
**Mitglieder/membres CHF 20.– / EUR 13.–**

Die vom Verein Kiriat Yearim präsentierte, zweisprachige Broschüre, herausgegeben vom Israel Museum, zeigt auf, welchen Niederschlag das Alte und das Neue Testament in der orientalischen Kunst, in Literatur und Malerei gefunden haben.

Cet ouvrage traite de la représentation iconographique des personnages bibliques dans les expressions artistiques islamiques – approche rehaussant l'interprétation artistique du récit qui sous-tend l'illustration.

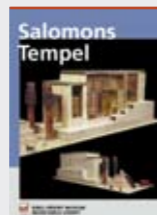


**In ägyptischer Gesellschaft**  
Aegyptiaca der Sammlungen.  
BIBEL+ORIENT der Universität Freiburg Schweiz.

160 Seiten, 125 meist farbige Abb., 5 Karten, brotschirt, CHF 48.– / EUR 32.–  
**Mitglieder CHF 25.– / EUR 16.–** **Aktion**  
ISBN 3-7278-1429-2

Ägyptenbilder der Bibel – Vielschichtige Gesellschaft – Sorge um Mutter und Kind – Sorge um die Verstorbenen – Götterbilder.

«One hopes that the BIBEL+ORIENT Museum and other museums will continue to make their holdings more accessible to scholars through catalogs such as this one.»  
John Gee, Review of Biblical Literature



**Salomons Tempel**  
64 Seiten, 59 Abb., farbiger Umschlag, CHF 12.50 / EUR 8.30  
**Mitglieder CHF 8.– / EUR 5.–**  
ISBN 3-7278-1459-4

Geschichte des Tempels von Jerusalem – Elemente des Jerusalemer Tempels und deren Symbolik – Das Leben am Tempel – Das Nachleben von Salomons Tempel bei Juden, Christen, Muslimen und Freimaurern.

«Das Büchlein ist ausgezeichnet in dem sehr hohen Informationswert auf erstaunlich engbegrenztem Raum!»  
Prof. H. Michael Niemann, Rostock



2. Aufl.

**Eva – Mutter alles Lebendigen**  
Frauen- und Göttinnenidole aus dem Alten Orient.

288 Seiten, über 400 meist farbige Abbildungen, CHF 55.– / EUR 35.50  
**Mitglieder CHF 48.– / EUR 31.–**  
ISBN 3-7278-1460-8

Das reich und farbig illustrierte Buch präsentiert erstmals alle im Alten Orient und besonders in Palästina/Israel in biblischer Zeit verbreiteten göttlichen Frauentypen, die bald als Mütter alles Lebendigen Pflanzen, Tiere und Menschen hervorbringen, bald als jungfräuliche kämpferische Patroninnen der Kultur auftreten, in beiden Fällen aber fast immer stark erotische Züge aufweisen.

«Einen willkommenen Beitrag zur Klärung, und damit zum Verständnis früher nahöstlicher und ägäischer Religionen, leistet die Publikation von über zweihundert Objekten aus der von Othmar Keel aufgebauten weltweit renommierten Studiensammlung Bibel und Orient der Universität Freiburg i.Ü.»  
NZZ



**Werbung für die Götter**  
Heilsbringer aus 4000 Jahren.

168 Seiten, 555 großenteils farbige Abb., brotschirt CHF 44.– / EUR 29.90  
**Mitglieder CHF 20.– / EUR 13.–** **Aktion**  
ISBN 3-7278-1419-5

Die ältesten Massenmedien übermitteln Göttliches. Das wird am Beispiel von fünf Heiligtümern aus verschiedenen Zeiten und Räumen gezeigt: Ptah von Memphis, Sin von Harran, Artemis von Ephesus, Maria von Einsiedeln, Elvis von Memphis.

«Der thematisch weit gefasste Horizont, die großartigen Illustrationen und die moderne grafische Gestaltung machen aus einem informativen Ausstellungskatalog einen Prachtband zur biblischen Zeitgeschichte.»  
Ferment



**Le temple de Salomon**  
60 pages, richement illustré, en couleur, CHF 12.50 / EUR 8.30  
**Membres CHF 8.– / EUR 5.–**  
ISBN 2-227-47511-0

En complément à son dossier Salomon, «Le Monde de la Bible» (Bayard Presse) a édité en collaboration avec le musée BIBEL+ORIENT un ouvrage consacré au premier Temple de Jérusalem.

## Vereinsinformationen • Informations de l'association

### Über 500 Mitglieder

Der Verein «Projekt BIBEL+ORIENT» zählt zur Zeit bereits über 500 Mitglieder. Darüber hinaus wird der Newsletter an zahlreiche Medien und Meinungsmacher verschickt. Über 100 Mitglieder haben den Gönnerbeitrag von Fr. 100.- und mehr bezahlt, darunter Spenden bis zu 3000 Franken. Allen Spenderinnen und Spendern, aber auch den inzwischen rund 50 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt! Ihre Mitarbeit und Spenden helfen, das Projekt BIBEL+ORIENT MUSEUM voranzutreiben. [mln](#)

### Plus de 500 membres

L'association «Projet BIBLE+ORIENT» compte à ce jour plus de 500 membres. Une newsletter sera également envoyée à quelque 600 autres personnes intéressées. Plus de 100 membres donateurs ont d'ores et déjà versé un montant de 100 francs et plus. Certains dons s'élevaient même à 3'000 francs. Que tous les donateurs et donatrices ainsi que les 50 aides honorifiques soient ici remerciés. Leur collaboration et leur dons permettent au Projet BIBLE+ORIENT MUSEUM de poursuivre son développement. [mln](#)

### Aidez-nous en trouvant de nouveaux membres!

Pour chaque 2e membre recruté, nous vous offrons un petit cadeau de notre propre production.

### AG/GV 2006

Selon les statuts de l'Assemblée générale, les membres de l'Association et d'autres personnes intéressées ont pu assister à la conférence du professeur Jean-Marie le Tensorer de Bâle. Depuis 1989, il effectue des fouilles dans le désert syrien avec une équipe de l'Université de Bâle. Ils ont découvert de nombreux sites archéologiques (datant de 500'000 – 10'000 avant notre ère). Ces sites ont livré nombre d'informations passionnantes, notamment sur l'Homo erectus qui, de l'Afrique, est parti vers l'Europe en passant par l'Est. Aux alentours d'El Kowm, un fragment de la boîte crânienne de cet homme primitif ainsi que des centaines de bifaces et des ossements d'animaux ont été trouvés. Plus récemment, les restes d'un chameau géant inconnu jusqu'à nos jours ont aussi été découverts. A la fin de son exposé, le professeur Jean-Marie Le Tensorer a remis au Musée BIBLE+ORIENT deux bifaces vieux de plus de 350'000 ans (voir page de titre). C'est un grand honneur que nous saurons apprécier à sa juste valeur. [mln](#)

### Helfen Sie uns Mitglieder werben!

Für zwei geworbene Mitglieder schenken wir Ihnen ein Produkt aus unserem Ladensortiment (nur Eigenproduktionen).

### Die Generalversammlung 2007

findet nächstes Jahr am Sa. 9. Juni 2007 statt.  
**L'assemblée générale 2007**  
aura lieu samedi le 9 juin 2007.

Adressänderungen bitte an  
Changements d'adresse s.v.p. à

### Verein «Projekt BIBEL+ORIENT»

Case postale 1570, CH-1701 Fribourg,  
Tel 026-300 73 87, Fax 026-300 97 54,  
verein-b-o@unifr.ch / [association-b-o@unifr.ch](mailto:association-b-o@unifr.ch)  
Clientis Caisse d'Epargne de la Ville de Fribourg  
PC CCP 30-38190-2  
Konto Nr. / [compte no.](#) 16 3.152.095.02

### Mitgliedschaftsbeiträge Cotisation

Studierende/étudiants CHF 25.–, Einzelmitglieder/membres individuels CHF 50.–, Ehepaare/couples CHF 75.–, Gönner/donateurs Fr. 100.–, Organisationen/organisations CHF 250.– plus.

### Werden Sie Mitglied des Vereins «Projekt BIBEL+ORIENT»!

### Devenez membre de l'association «Projet BIBLE+ORIENT»!

## Bestelltalon • Talon de commande

| Bezeichnung | Anzahl / nombre | Preis / prix |
|-------------|-----------------|--------------|
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
|             |                 |              |
| Total       |                 |              |

### Rechnungsadresse / adresse de facture

Name/nom:  
Vorname/prénom:  
Strasse Nr./rue no.  
PLZ Ort/NPA Localité  
Tel.

● Ich bin Mitglied / Je suis membre

● Ich möchte Mitglied werden / J'aimerais adhérer l'association

Ort/localité, Datum/date

Unterschrift/signature

### Lieferadresse / adresse de livraison

Für Geschenke / en cas de cadeau  
Name/nom:  
Vorname/prénom:  
Strasse Nr./rue no.  
PLZ Ort/NPA Localité.

### Bestelladresse / Adresse de commande:

Projekt BIBEL+ORIENT MUSEUM / Projet MUSÉE BIBLE+ORIENT, Kirchstr. 52, CH-3097 Liebefeld  
Bestellfax/Fax de commande: 031-971 89 37  
Bestellmail/Mail de commande: [b-o@unifr.ch](mailto:b-o@unifr.ch)  
Internetshop/Shop internet: [www.bible-orient-museum.ch](http://www.bible-orient-museum.ch)

Othmar Keel

## Darf man Antiquitäten sammeln?

Die Frage wird dem Konservatorium der Sammlungen BIBEL+ORIENT immer wieder gestellt. Ein Versuch sie zu beantworten, muss zwischen rechtlichen und dem moralischen Aspekten unterscheiden.

### Die rechtliche Frage

Vom schweizerischen Recht her gesehen gibt es in den Sammlungen BIBEL+ORIENT mit ihren ca. 14'000 Objekten kaum eines, das problematisch wäre. Bis 2005 galt die Verjährungsfrist von fünf Jahren und praktisch alle Stücke der Sammlungen waren damals nachweislich mehr als fünf Jahre in der Schweiz, fast alle schon mehr als fünf Jahre Eigentum der Sammlungen. Viele unserer wichtigsten Objekte kommen aus alten Schweizer Sammlungen, andere haben wir in Israel gekauft und mit Erlaubnis der Israel Antiquities Authority exportiert.

### Die moralische Frage

Problematischer als die rechtliche ist die moralische Frage. Moral ist wie jede Art von Energie beschränkt. Ihr kritisches Licht fällt immer nur auf ausgewählte Bereiche. In meiner Kindheit brachte man den (eher spärlichen) Müll mit einem Leiterwägelchen in ein nahe gelegenes Tobel. Jedermann fand das in Ordnung. Heute wäre das ein schlimmer Verstoß. Im sexuellen Bereich hingegen war vieles eine «Todsünde», was heute außerhalb jeder moralischen Betrachtung liegt. Wo immer moralische Ansprüche laut werden, muss man fragen: Wer vertritt sie und wem dienen sie?

### Archäologie versus Antikenhandel

Es sind vor allem Archäologen und Archäologinnen, die die Verfernung des Antiquitätenhandels betreiben. Das versteht man. Sie sind die Hauptopfer krimineller Zerstörung, Plünderung und Vermarktung von Antiquitäten. Die Versuchung, eine fundamentalistische Haltung einzunehmen, ist groß. Bevor sie aber ein ganzes Segment der Gesellschaft kriminalisieren, sollten sie den Splitter im eigenen Auge nicht übersehen. Erstens zerstört auch die sorgfältigste archäologische Arbeit den genauen Fundkontext. Er ist nie hundertprozentig dokumentiert worden, häufig sogar sehr unzulänglich. Mit der Ausgrabung geht er unwiederbringlich verloren. Zweitens wird auch stets ein Teil des geborgenen Gutes zerstört. R. Reich und E. Shukron haben bei ihrer Grabung neben der Gichon-Quelle in Jerusalem im Sommer 2006 Schutt, den sie schon wegwerfen wollten, noch einmal nass gesiebt und dabei gegen 150 Bullen (Siegelabdrücke) gefunden, die sie wegzuerwerfen sich anschnitten. Es war schon immer aufgefallen, wie viele Siegel und wie wenig Abdrücke gefunden wurden. Seit der Entdeckung der beiden Jerusalemer fürchtet jeder gewissenhafte Archäologe mit Recht, solches Material massenweise zerstört zu haben. Damit sollen nicht Diebstahl und Raub, deren Deliktcharakter klar ist, beschönigt und bagatellisiert werden. Aber lange nicht alle Antiquitäten im Handel sind durch kriminelle Handlungen in den Verkehrsfluss gelangt.

### Zufallsfunde

Viele wichtige Antiquitäten sind weder von Archäologen noch von kriminellen Grabräubern, sondern von irgendwelchen Leuten zufällig gefunden worden. Die berühmten Amarnatafeln aus dem 14. Jh. v. Chr. hat eine ägyptische Fellachin bei der Düngersuche entdeckt und die berühmten Qumranrollen ein Hirtenbub auf der Suche nach einer verirrt Ziege.

Wem gehören sie? Ein Fellache, der bei einem Hausbau oder bei Feldarbeiten auf seinem Grundstück ein Grab entdeckt oder nach dem Regen einen Teil nach neu an die Oberfläche geschwemmten Antiquitäten absucht oder einen Ruinenhügel angräbt, der in absehbarer Zeit von einem Stausee überflutet werden soll, handelt nicht aus Zerstörungswut und nicht aus krimineller Habgier, sondern, weil er um sein Überleben kämpft und sich als berechtigt betrachtet, die Ressourcen zu nützen, die ihm zur Verfügung stehen. Hat irgendeine mehr oder weniger legitime Regierung mehr Recht auf diese Objekte als seine Familie, die seit Generationen diesen Ort bewohnt?

### Antiquitätenhandel ist menschlich und oft ein Glück

Antiquitäten- und Kunsthandel gibt es seit uralten Zeiten. Im 17. und 16. Jh. v. Chr. haben kanaänische Fürsten in Palästina die überlegene ägyptische Kultur hoch geschätzt. Sie haben aus magischen oder aus Prestigegründen oder beidem ägyptische Grabbeigaben der vorhergehenden Epoche eingehandelt. Zur Zeit der Blüte Roms kamen ganze Schiffsladungen griechischer und hellenistischer Skulpturen nach Rom. Seit der Renaissance und besonders seit der Wiederentdeckung des alten Orients im 19. Jh. haben unzählige Reisende ägyptische und vorderasiatische Altertümer nach Europa und in die USA gebracht, wo sie seither von Privatsammlung zu Privatsammlung wandern und zum Teil früher oder später in öffentlichen Sammlungen landen. Die Objekte wurden damals in den Ursprungsländern oft gering geschätzt. Tempelreliefs wurden damals zu Kalkverputz gebrannt und Mumien zu Dünger verarbeitet. Solche Reisende haben das Denkmal memphitischer Theologie oder ein Granitrelief aus der Zeit Haremhab's davor bewahrt, ihre Existenz als Mühlstein zu beenden. Der berühmte Codex Sinaiticus, eine der vier wichtigsten griechischen Handschriften der Bibel, wurde 1844 von Konstantin von Tischendorf im Sinaikloster vor der Verwendung als Brennmaterial gerettet und 1859 im Auftrag des Zaren als Schirmherr der orthodoxen Christenheit erworben. 1933 hat ihn die kommunistische russische Regierung, die an Bibelhandschriften so wenig interessiert war,

wie die Taliban an Buddhastatuen, für hunderttausend englische Pfund an das Britische Museum verkauft.

### Das Territorialprinzip

Wem gehören Antiquitäten? Die von der Archäologie vertretene Antwort, die sich zur Zeit auch in Israel zunehmend durchsetzt, lautet: Der Regierung des Landes, in dem sie gefunden werden. Dieses soll sie primär der Wissenschaft und in zweiter Linie der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Wissenschaft hat ein Interesse daran, zu wissen, wo die Objekte herkommen und wo sie sich befinden. Deshalb sind nur kontrollierte Grabungen legal. Die Israel Antiquities Authority lagert ihre Objekte an möglichst wenigen Orten. So stehen, nur sehr schwer zugänglich, in der Nähe von Bet-Schesmesch, in einer ehemaligen Fabrikhalle, Hunderte und Aberhunderte von Ossuarien aus der Zeit Jesu, um hie und da einmal von einer Fachperson studiert zu werden. Im Israel-Museum aber findet man nebst Objekten, die aus dem eigenen Land stammen, auch Antiquitäten aus Ägypten, Mesopotamien und anderen Ländern, die über den Antikenhandel ins Land gekommen sind, häufig Legate amerikanischer Juden. Man respektiert hier das heute weitgehend gepredigte Territorialitätsprinzip auch nicht. Und solche Widersprüche findet man in jedem Land.

### Antiquitäten: Wissensträger und «Reliquie»

Das Problem dieses Zugangs ist, Antiquitäten rationalistisch nur als Wissensträger zu sehen, die Informationen zu liefern haben. Natürlich sind sie Wissensträger. Aber das Wissen ist nur zum Teil mit einer gesicherten Herkunft verbunden. So entstammen auch manche Antiquitäten aus kontrollierten Grabungen keinem gesicherten Stratum. Eine Antiquität vermittelt zudem mehr als nur Wissen. Sie ist eine «Reliquie» aus längst vergangener Zeit mit den Qualitäten einer Zeitmaschine, die uns emotional auf eine Zeitreise mitnehmen kann, wie uns ein echter Picasso in die Sphäre des Meisters versetzt, während eine noch so echt wirkende Kopie diese Fähigkeit nicht hat. Das ist irrational, aber der Mensch ist nicht nur Rationalität. Das weiß die israelische Regierung auch und so stellt sie die wichtigsten Funde im Israel-Museum für ein großes Publikum aus und lagert sie nicht nur in sicheren Magazinen.

### Grenzen des Territorialprinzips

Das heute so sakrosankte Territorialitätsprinzip ist keineswegs so selbstverständlich wie es scheint. Im Afghanistan der Taliban gelten nicht-muslimische Denkmäler aus der Zeit der Unwissenheit zum Beispiel als wertlos und uninteressant, wenn nicht gar schädlich. Man kann sie, wie das pseudoreligiöse kommunistische Regime den Codex Sinaiticus verkaufen oder wie die Buddhastatuen von Bamian zerstören. Religiöse und historische Interessen können stärker und legitimer sein als territoriale. Aufgrund des Territorialprinzips hat Israel Ägypten die wichtigen Funde von Kuntilet Adschrud, die israelische Gelehrte gemacht haben, und die für die israelitische Religionsgeschichte sehr wichtig sind, bei der Rückgabe des Sinai an Ägypten abgegeben, obwohl diese Funde dem heutigen Ägypten nichts bedeuten: Ein sinnloses, nur durch nationales Prestige-Denken gerechtfertigtes Vorgehen.

### Weltkulturerbe statt Territorialprinzip

Die westliche Welt hat gegen den Begriff der Territorialität den des Weltkulturerbes eingeführt. Ein Weltkulturerbe gehört nicht einer Region, sondern der ganzen Menschheit, soweit sie sich dafür überhaupt interessiert. Da stellt sich dann die Frage, ob die Werke einer Kultur wirksam Weltkulturerbe sein können, wenn alle Werke, die diese Kultur hervorgebracht hat, in einem einzigen Land konzentriert bleiben. Nur durch Verbreitung über die ganze Erde kann eine Kultur wirklich Weltkulturerbe, Erbe der ganzen Menschheit werden. Die Alternative zum unbefriedigenden cuius regio eius opera mit seinem nationalistischen Pathos kann nur ein vernünftig strukturierter, einigermaßen kontrollierter Handel sein, etwa faire Fundteilungen bei einer Ausgrabung, wie sie unter den Engländern praktiziert wurden, als diese Palästina beherrschten.

### Miteinander von Archäologie, Antikensammlung und Museologie

Es ist hier nicht der Ort und die Zeit, sich praktikable Lösungen auszudenken und vorzuschlagen. Was aber klar sein sollte ist, dass der von der renommierten Zeitschrift *Archaeology* verbreitete Satz «Collectors are the real looters» in die Kategorie von Aussagen gehört wie: Leute, die Fleisch essen, sind Tierquälerei; Leute, die Goldschmuck tragen, fördern Bürgerkriege; Leute, die Baumwolltextilien benutzen, begünstigen Kinderarbeit; Leute, die in Autos fahren, ob öffentlichen oder privaten, sind Umweltzerstörer. Die kulturellen Werte der Vergangenheit können nur durch ein Miteinander von Archäologie, Sammlertätigkeit und Museologie für die Gegenwart und Zukunft fruchtbar gemacht werden, nicht durch ein sektiererisches Gegeneinander.

Gekürzte Fassung des Vortrages, den der Autor am 20.5.06 vor der Schweizerischen Gesellschaft für Orientalische Altertumskunde hielt.

> Synthèse française voir page 5.

